

# Jetzt müssen alle Kinder zum Sicherheitscheck

**Obligatorisch wird der Schwimmunterricht in Zug nicht. Trotzdem müssen die Kinder schwimmen lernen.**

Die warme Sonne in den letzten Tagen hat die Vorteile vieler Kinder steigen lassen: Bald beginnt die Badesaison. Gerade weil vor allem jüngere Zuger das kühle Naass genossen, ist das Thema Schwimmen längst zu einem Politikum geworden. Der Kantonsrat hat letztes Jahr einige diesbezügliche Vorstösse behandelt. Unter anderem die Motion von SP-Politiker Martin B. Lehmann, der ein Schwimmobligatorium forderte, damit jedoch baden ging.

Aber jetzt macht der Zuger Bildungsrat vorwärts. Er hat einen neuen Übergangslehrplan Sport für die Primar- und Sekundarstufe I beschlossen, nachdem dieser zuvor in der Vernehmlassung war. Er tritt am 1. August in Kraft und gilt voraussichtlich bis Mitte 2015 – bis zum Zeitpunkt, an dem der Schweizerische Lehrplan 21 zur Anwendung kommen soll. Im Übergangslehrplan werden verbindliche Ziele und Inhalte für den obligatorischen Schulsport festgelegt – aufgeteilt in sechs Bereiche. Einer davon betrifft die Bewegung und den Sport im Wasser. Nun ist zwar von einem expliziten Schwimmobligatorium nicht die

Rede. Aber: Es ist das Grobziel festgelegt, dass alle Zuger Kinder den sogenannten Wassersicherheitscheck bis Ende der Primarschule bestehen müssen. Die Einführung der Prüfung hat die Regierung im November vergangenen Jahres angekündigt, jetzt wird sie Realität. «In dem Zug die Gemeinden zur Durchführung dieses Checks verpflichtet, nimmt sie in der Schweiz eine Pionierrolle ein», sagt Michel Beuret, Präsident von swimpsports.ch, der Trägerin des Testes in der Schweiz.

## Acht Jahre Zeit

Mit dem Check wird überprüft, ob ein Kind nach einem Sturz ins Wasser sich orientieren, über Wasser halten und schwimmend in Sicherheit bringen kann. Im Klartext: Tritt ein Kind in die Oberstufe, muss es einigemassen schwimmen können. «Bin Schwimmobligatorium ist es trotzdem nicht», sagt Cordula Ventura, Leiterin des kantonalen Amts für Sport. Weil der Kanton den Gemeinden nicht vorschreibe, regelmässig Schwimmlektionen durchzuführen. «Das können und wollen wir nicht.» Denn erstens würden viele Gemeinden nicht über ein eigenes Schwimmbad verfügen, und zweitens seien die Bäder nicht immer in Gehdistanz zum Schulhaus. «Vielmehr geben wir den Gemeinden nun acht Jahre Zeit, also vom Kindergarten bis zum Ende der sechsten Primarklasse, ihren Schülern die

vielleicht lebensrettende Schwimmausbildung zu ermöglichen.» Es gebe genügend kreative Lösungen, um dieses Ziel zu erreichen. «Die Gemeinden sind aufgefordert, zusammenzusitzen und gemeinsam die Nutzung der bestehenden Bäder zu optimieren.» Auf einen regelmässigen Schwimmunterricht für die ganze Klasse könne bei mangelnder Wasserkapazität verzichtet werden, weil viele Kinder das Schwimmen mit ihren Eltern bereits gelernt hätten, sagt Ven-

tura. «Die Schule kann notfalls nur für jene Kinder, die es noch nicht können, beispielsweise im Rahmen des freiwilligen Schulsports Nachschwimmkurse organisieren.»

## Lösung musste schnell her

«Klar würde ich mir wünschen, wenn es im Kanton genügend Bäder gäbe, damit die Kinder einen Sechstel des obligatorischen Sportunterrichts im Wasser verbbringen könnten», ergänzt



Am jährlichen Chlausschwimmen lernen die Kinder in der Stadt Zug spielerisch die Bewegung im Wasser.

ARCHIBILD ALEXANDRA WEY

Ventura. Und erhält Unterstützung von Martin B. Lehmann. «Die optimalste Lösung wäre, wenn jedes Kind ordentlichen Schwimmunterricht geniesse könnte», sagt er, erachtet aber den jetzt eingeschlagenen Weg als «gangbar». Zudem, fügt Ventura an, sei es nun darum gegangen, eine schnelle und praktikable Lösung für alle Zuger Gemeinden zu finden. Damit werde das gewünschte Ziel «alle Zuger Kinder können schwimmen» erreicht.

YVONNE ANLIKE

## ZENTRALSCHWEIZ

### Nur in Obwalden und Uri Pflicht

In der Zentralschweiz kennen nur die Kantone Obwalden und Uri ein Schwimmobligatorium in der Volksschule. Im Kanton Luzern forderten bereits 2007 vier Kantonsräte eine Schwimmpflicht. Doch die Luzerner Regierung will abwarten, bis der neue Lehrplan 21 – der für die ganze Schweiz gelten soll – eingeführt wird. Darin ist ein Obligatorium vorgesehen. Unabhängig von den verschiedenen kantonalen Regelungen bieten viele Gemeinden ihren Schülern bereits heute obligatorischen Schwimmunterricht an. So etwa die Stadt Luzern.

red